



Von der Baustelle direkt in den Polizeiwagen – drei junge Moldawier wurden gestern festgenommen.

FW-Bilder (2): K.-H. Frank

Ohne Papiere auf dem Bau

Einsatz von Arbeitsamt und Polizei Am Malzhügel / Drei Moldawier festgenommen

Von Heike Haubold

Zella-Mehlis. Gestern, gegen 10 Uhr, klickten Am Malzhügel die Handschellen. Zwei junge Männer und eine junge Frau wurden von Polizeibeamten von der Baustelle direkt in die Polizeiwagen geführt.

Ein anonymen Hinweis hatte Mitarbeiter des Arbeitsamtes und die Polizei zu der Baustelle Am Malzhügel geführt. Nach einem kurzen Katze-und-Maus-Spiel wurden drei jungen Leute gefasst. Die Handschellen klickten. Das werde generell so gehandhabt, da immer die Gefahr der Flucht bestehe, so der Leiter der Ermittlergruppe Polizeihauptkommissar Achim Ulbrich. Die drei jungen Leute sind vom Baustellen-Dreck gezeichnet und sie sind sehr still, schauen dem etwas ängstlich entgegen, das sie nun erwarten wird. Der anonymen

Hinweis bestätigte sich: Die drei Moldawier konnten keinerlei Dokumente vorweisen, die sie zum Aufenthalt beziehungsweise zur Arbeit berechtigten. Lediglich zwei Pässe konnte die Polizei sicherstellen. Ob die dritte Person überhaupt einen Pass besitzt, war gestern noch unklar.

Wie Achim Ulbrich informierte, seien die Hintergründe für den Aufenthalt dieser drei Leute auf der Baustelle noch nicht restlos aufgeklärt, doch führe eine Spur nach Viernau. Hier hätten die drei ihre Unterkunft. Im Zuge der Ermittlungen seien gemeinsam mit der Polizeiinspektion Schmalkalden auf einem Viernauer Privatgrundstück zwei weitere ausländische Bürger festgenommen worden. Sie hatten keinerlei Dokumente bei sich, die Aussagen über deren Identität hergegeben hätten. Die Festgenommenen bleiben bis zum Abschluss der Ermittlungen in Gewahrsam. Was danach mit ihnen passiert, wird sich nach den Ermittlungsergebnissen richten. Handle es sich um Ersttäter, wür-

den sie unkompliziert nach Hause geschickt, so Harald Bernhardt, Chef des Ordnungsamtes im Landratsamt Schmalkalden-Meinungen. Seien die Betroffenen schon einschlägig bekannt, dann lande ihr Fall beim Staatsanwalt und sie kommen in Abschiebehaft. Wie Bernhardt aus den Erfahrungen der Ausländerbehörde weiß, würden sich ausländische Bürger während eines „Urlaubsaufenthaltes“ von guten „Kumpeln“ für Aushilfsarbeiten einspannen lassen. „Sie wissen oft gar nicht, wie ihnen geschieht und sind mit den rechtlichen Gepflogenheiten hierzulande kaum vertraut“, so Bernhardt. Meist sprechen sie kein Deutsch und verstehen dennoch, dass sie bei Kontrollen sagen sollen, dass sie für ihre Arbeit kein Geld bekommen. Aber wer arbeitet für nichts?

Auch dieser Frage sind die 12 Mitarbeiter des Arbeitsamtes auf der Spur, die täglich auf den Baustellen des Arbeitsamtsbezirkes Suhl unterwegs sind und die Einhaltung des Mindestlohnes eben-

so kontrollieren wie die Arbeitslaubnis ausländischer Bürger. Bei den im ersten Halbjahr durchgeführten 469 Prüfungen unter dem Aspekt Leistungsmissbrauch und illegale Beschäftigung ausländischer Bürger wurden etwa 110 Verfahren wegen fehlender Arbeitsgenehmigung eingeleitet. Und in 45 Fällen wurde ein Verstoß gegen das Arbeitnehmerentendengesetz registriert. Zudem seien Arbeitgebern insgesamt 300 000 Mark Bußgeld auferlegt worden, die nicht den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn gezahlt haben, informierte Georg Heublein, Leiter des Arbeitsamtsbereichs, der sich auch mit der Bekämpfung illegaler Beschäftigung befasst.

Die Kontrollen des Arbeitsamtes, die bei konkreten Hinweisen mit der Polizei durchgeführt werden, kommen meist aus heiterem Himmel. Diese „Nadelstichtaktik“ habe den positiven Nebeneffekt, dass Kontrollen abschrecken und Fälle illegaler Beschäftigung leicht zurückgehen, so Harald Bernhardt.



Arbeitsamt und Polizeiinspektion folgten gestern einem anonymen Hinweis und kontrollierten die Baustelle Am Malzhügel.